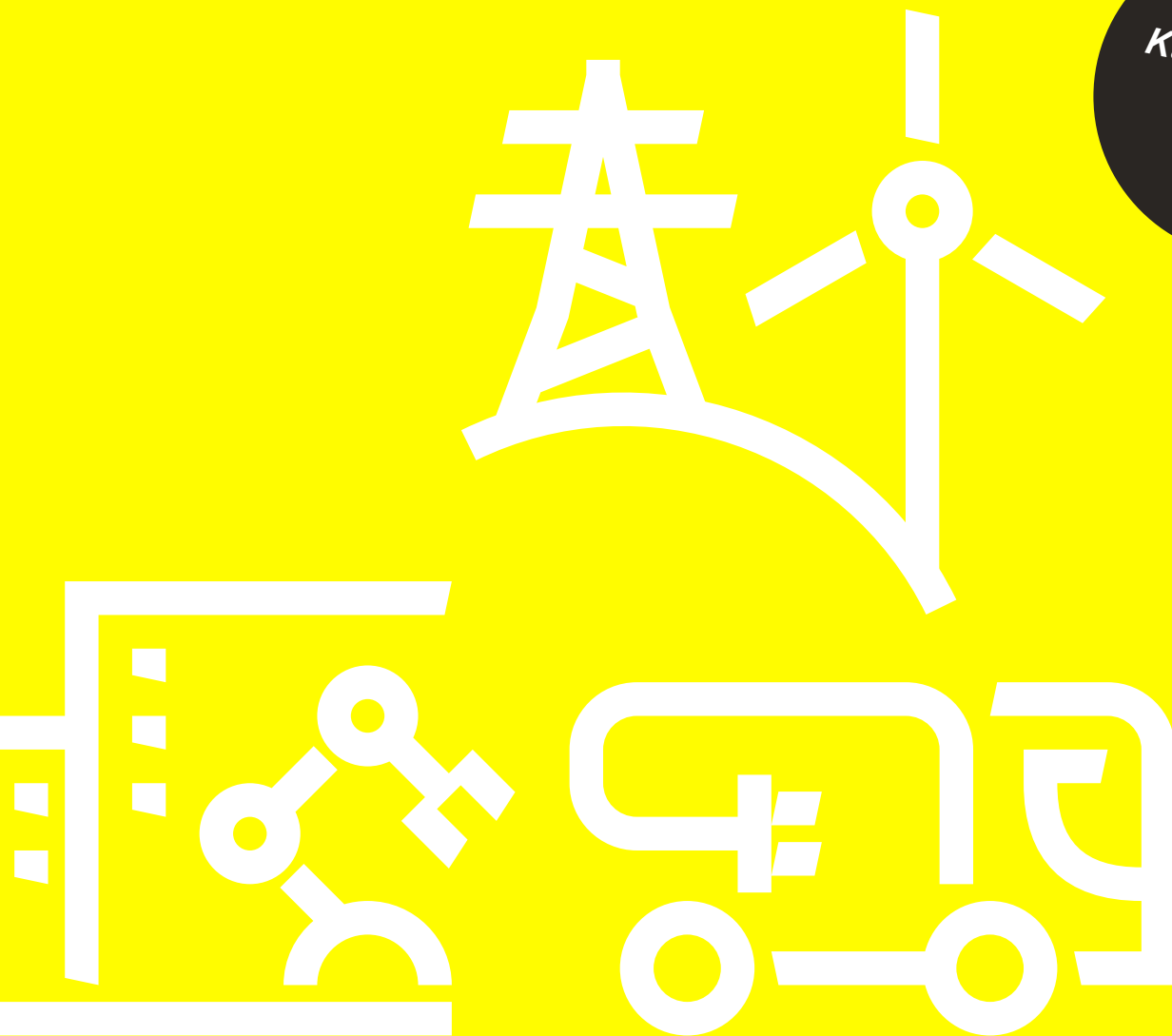


Leitsatz 01: Klimaschutz

„Wir setzen uns ein Klimaschutzziel und berichten darüber. Wir nutzen erneuerbare Energien und steigern die Energieeffizienz.“

*Klimawin BW
Leitsatz-
dossier*



Inhalt

- 3 Einführung in den Leitsatz
- 4 Formulierungshilfen für Ziele im Rahmen der Klimawin BW
- 5 Ansätze für Maßnahmen
- 8 Möglichkeiten der quantitativen Berichterstattung
- 9 Voluntary Standard aus der Perspektive der Klimawin BW

Die Klimawin BW

Mit dem Unterzeichnen der Klimawin BW bekennen sich Unternehmen zu ihrer ökologischen, ökonomischen und sozialen Verantwortung. Zudem identifizieren sie sich mit der Region, in der sie wirtschaften. Die 12 Leitsätze, die sich inhaltlich ergänzen und klimaschützendes sowie nachhaltiges Wirtschaften in

allen Facetten abbilden, beschreiben das Nachhaltigkeitsverständnis der Klimawin BW und ihrer Mitgliedsunternehmen. Ausführliche Informationen und weitere Unterzeichnende der Klimawin BW finden Sie auf: nachhaltigkeitsstrategie.de/klimawin

Einführung in den Leitsatz

Der Klimaschutz gehört zu den zentralen globalen Herausforderungen unserer Zeit. Internationale und nationale Vereinbarungen – vom Pariser Klimaabkommen über den European Green Deal bis hin zum deutschen Klimaschutzgesetz sowie dem Klimaschutz- und Klimawandelanpassungsgesetz in Baden-Württemberg – setzen klare Ziele zur Reduktion von Treibhausgasemissionen. Baden-Württemberg verfolgt dabei besonders ambitionierte Vorgaben: Bis 2040 soll Netto-Treibhausgasneutralität erreicht werden, mit einem Zwischenziel von minus 65 Prozent CO₂ bis 2030 und klaren Vorgaben für einzelne Sektoren wie den Verkehr, die Energiewirtschaft und die Industrie.

Unternehmen spielen eine entscheidende Rolle bei der Erreichung dieser Ziele. Neben großen Industriebetrieben verfügen insbesondere kleine und mittlere Unternehmen über erhebliche Hebelwirkungen. Mitgliedsunternehmen der Klimawin BW zeigen, wie durch

innovative Produkte, Dienstleistungen und Prozesse Emissionen und Energieverbrauch wirksam reduziert werden können.

Klimaschutz ist dabei nicht nur eine gesellschaftliche Verantwortung, sondern auch eine wirtschaftliche Chance. Energieeffizienz und Emissionsminderungen senken langfristig Kosten, stärken die Wettbewerbsfähigkeit und helfen, Kundschaft sowie Fachkräfte zu binden. Angesichts steigender Energiepreise und CO₂-Kosten wird klimaschützendes Wirtschaften zunehmend zum Erfolgsfaktor.

Der Klimawin BW-Leitsatz 01 „Klimaschutz“ orientiert sich inhaltlich am **ESRS E1 „Klimawandel“ der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD)**. Die CSRD formuliert seit 2023 die Regeln zur nicht-finanziellen Berichterstattung von Unternehmen in der Europäischen Union.¹

¹ Für weitere Informationen zum Zusammenhang zwischen Klimawin BW und CSRD siehe: nachhaltigkeitsstrategie.de/fileadmin/Downloads/Publikationen/Wirtschaft/Klimawin/2025-05-09_Klimawin-BW_CSRD_Two-Page_BF.pdf.

Ziele des Leitsatzes 01 – Klimaschutz

Treibhausgasemissionen reduzieren

Energieeffizienz steigern und
Energieautarkie erhöhen

Gebäudeeffizienz und
-steuerung optimieren

Mitarbeitendenbewusstsein
und -beteiligung fördern

Mobilität klimaschonend gestalten

Formulierungshilfen für Ziele im Rahmen der Klimawin BW

Einer Ihrer ersten Schritte als neues Klimawin BW-Unternehmen ist das Ausfüllen des Zielkonzepts. Mit dem Zielkonzept formulieren Sie Entwicklungsschritte in Ihrem Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsengagement. Die folgenden Beispiele können Ihnen als Inspiration für Ihr Zielkonzept dienen. Setzen Sie sich quantifizierte Ziele, wenn es möglich ist. An ihnen lassen sich Erfolg und Wirkung besser messen:

Treibhausgasemissionen reduzieren

- Unser Ziel ist es, bis zum [Jahr] [Prozentsatz] Prozent weniger Treibhausgase im Vergleich zu unserem Basisjahr [Jahr] auszustößen.
- Wir wollen bis [Jahr] unsere Treibhausgasemissionen in Scope [Scope nennen] um [Prozentsatz] Prozent reduzieren.

Energieeffizienz steigern und Energieenergieautarkie erhöhen

- Wir führen bis [Jahr] ein Energiemanagementsystem ein, das unseren gesamten Energieverbrauch systematisch erfasst und auswertet. Auf dieser Grundlage identifizieren und priorisieren wir jährlich konkrete Maßnahmen zur Energieeinsparung, mit dem Ziel, den Energieverbrauch innerhalb von [Anzahl] Jahren um mindestens [Prozentsatz] Prozent zu senken.
- Unser Ziel ist es, den Anteil an erneuerbaren Energien am Gesamtenergieverbrauch um [Prozentsatz] Prozent bis [Jahr] zu erhöhen und den Einsatz fossiler Brennstoffe zu reduzieren.
- Wir streben an bis [Jahr] [Prozentsatz] Prozent unseres Energiebedarfs durch selbsterzeugte erneuerbare Energien zu decken.
- Wir investieren bis [Jahr] mindestens [Betrag] Euro in energieeffiziente Technologien und Anlagen, um

unseren Energieverbrauch mindestens um [Prozentsatz] Prozent zu senken und gleichzeitig unsere betriebliche Effizienz zu steigern.

Gebäudeeffizienz und -steuerung optimieren

- Wir implementieren bis [Jahr] ein intelligentes Gebäudesteuerungssystem zur bedarfsgerechten Regelung von Heizung, Kühlung und Beleuchtung. Ziel ist es, den Energieverbrauch in diesen Bereichen innerhalb von [Anzahl] Jahren nach Einführung um mindestens [Prozentsatz] Prozent gegenüber dem Basisjahr [Jahr] zu reduzieren.
- Unser Ziel ist es, bis zum [Jahr] eine die Energieeffizienzklasse [Effizienzklasse nennen] für alle Unternehmensgebäude zu erreichen.

Mitarbeitendenbewusstsein und -beteiligung fördern

- Wir führen bis [Jahr] ein regelmäßiges Schulungs- und Informationsprogramm zum Thema Klimaschutz und nachhaltiges Handeln für alle Mitarbeitenden ein. Ziel ist es, das Bewusstsein für klimarelevantes Verhalten zu stärken und nachhaltiges Handeln im Arbeitsalltag zu verankern.
- Wir richten bis [Jahr] ein internes Klimaschutz-beziehungsweise Nachhaltigkeitsteam ein, das sich [Turnus] trifft und aktiv Ideen und Maßnahmen zur Förderung umweltfreundlicher Praktiken entwickelt und bewertet. Ziel ist es, bis [Jahr] mindestens [Anzahl] umsetzbare Vorschläge aus den Teams abzuleiten und unter Einbindung der Mitarbeitenden zu prüfen und umzusetzen.

Mobilität klimaschonend gestalten

- Wir erstellen bis [Jahr] verbindliche interne Richtlinien und Anreizsysteme, die Dienstreisen mit der Bahn oder anderen öffentlichen Verkehrsmitteln priorisieren. Damit reduzieren wir den CO₂-Ausstoß im Zusammenhang mit Geschäftsreisen.

- Wir implementieren bis [Jahr] ein Car-Sharing-Angebot und erhöhen den Anteil von Elektrofahrzeugen im Fuhrpark bis [Jahr] auf [Prozentsatz] Prozent.
- Wir setzen uns das Ziel, bis [Jahr] [Prozentsatz] Prozent der dienstlich zurückgelegten Kilometer durch klimafreundliche Mobilität abzudecken.

Ansätze für Maßnahmen

Der Einstieg in den unternehmerischen Klimaschutz mit dem Ziel, Treibhausgasemissionen (THG) und Energieverbrauch systematisch zu reduzieren, erfordert eine strategische Vorgehensweise. Grundsätzlich gilt die Priorisierung: Emissionen vermeiden, reduzieren und erst zuletzt – wo unvermeidbar – kompensieren. Die folgenden Ansätze dienen als Orientierung für den Einstieg:

Treibhausgasbilanzierung erstellen

Eine fundierte Treibhausgasbilanz schafft die Grundlage für wirksamen Klimaschutz. Neben Kohlenstoffdioxid (CO₂) werden auch weitere relevante Treibhausgase wie Methan (CH₄), Lachgas (N₂O) sowie fluorierte Gase erfasst und in CO₂-Äquivalente (CO₂e) umgerechnet.

Als methodischer Standard dient das Greenhouse Gas Protocol (GHG Protocol), das Emissionen in drei Kategorien einteilt:

- **Scope 1:** Direkte Emissionen aus eigenen Quellen (zum Beispiel Fuhrpark, Heizungen, Produktionsprozesse)
- **Scope 2:** Indirekte Emissionen aus eingekaufter Energie (zum Beispiel Strom, Fernwärme)
- **Scope 3:** Weitere indirekte Emissionen entlang der Wertschöpfungskette (zum Beispiel Einkauf, Geschäftsreisen, Pendelverkehr)

Das Erstellen einer Treibhausgasbilanz erfolgt in mehreren Schritten:

1. Festlegung von Systemgrenzen und Bilanzjahr

Definition der organisatorischen (etwa Standorte) und operativen Systemgrenzen (der einzubeziehenden Emissionsquellen/Scopes) und des Referenzjahres.

2. Wesentlichkeitsanalyse

Identifikation der relevanten vor- und nachgelagerten Scope-3-Emissionen anhand ihrer Bedeutung für die Gesamtemissionen.

3. Erhebung von Aktivitätsdaten

Sammlung relevanter Verbrauchsdaten (zum Beispiel Energieverbräuche, Materialeinsätze) durch Monitoringprozesse und Abrechnungen.

4. Ermittlung von Emissionsfaktoren

Nutzung anerkannter Datenquellen, wie branchenspezifische Emissionsdatenbanken, wissenschaftliche Studien oder Informationen von Umweltbehörden, zur Umrechnung von Verbrauchsdaten in CO₂-Äquivalente.

5. Berechnung der THG-Emissionen und Auswertung der Bilanz

Strukturierte Darstellung der Emissionen zur Identifikation der größten Emissionsquellen und Ableitung von passenden Maßnahmen.

Die THG-Bilanz ermöglicht Transparenz, macht Fortschritte messbar und bildet die Grundlage für zielgerichtete Klimaschutzmaßnahmen sowie deren interne und externe Kommunikation.



Weitere Informationen

Im Leitfaden „In 5 Schritten zur Treibhausgasbilanzierung“ finden Sie eine praxisnahe Einführung in die Erstellung einer THG-Bilanz auf Unternehmensebene. ([Leitfaden „In 5 Schritten zur Treibhausgasbilanzierung“](#))

Das **Kompetenzzentrum Klimaschutz in Unternehmen** von der Landesagentur für Umwelttechnik und Ressourceneffizienz Baden-Württemberg (UTBW) bietet alle relevanten Informationen für Ihren Weg in Richtung eines klimaneutralen Unternehmens. ([Kompetenzzentrum Klimaschutz in Unternehmen](#))

Treibhausgasemissionen vermeiden und reduzieren

Nach der Erstellung einer THG-Bilanz können Unternehmen verschiedene Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen entlang ihrer wesentlichen Emissionsquellen umsetzen. Da sich diese zwischen Unternehmen stark unterscheiden können, gibt es unterschiedliche Handlungsfelder, in denen Sie aktiv werden können.

Erneuerbare Energien:

Die Nutzung erneuerbarer Energien reduziert den Ausstoß von THG-Emissionen und reduziert die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern. Maßnahmen umfassen die Installation eigener Erzeugungsanlagen (zum Beispiel PV) sowie den Bezug von Strom aus erneuerbaren Quellen.

Ressourceneffizienz:

Durch die Auswertung von Energie- und Materialverbräuchen, etwa durch Energiemanagementsysteme oder Materialstromanalysen, lassen sich Einsparpotenziale identifizieren und umsetzen. Dazu zählen die Optimierung von Gebäudetechnik, Produktionsanlagen und -prozessen, der Austausch ineffizienter Technologien sowie die Vermeidung von Energie- und Materialverschwendung. Ergänzend tragen nachhaltige Beschaffung und der Einsatz von Recyclingmaterialien zur Emissionsreduktion bei.

Gebäudeeffizienz:

Ansatzpunkte sind insbesondere die Optimierung von Heizung, Kühlung und Beleuchtung, etwa durch den Einsatz energieeffizienter Anlagen, moderner Steuerungssysteme oder LED-Technik. Auch die Verbesserung der Gebäudedämmung, der Austausch von Fenstern oder die Nutzung erneuerbarer Energien bieten Potenzial zur Energieeinsparung.

Mitarbeitendenbewusstsein:

Durch Anreize wie ÖPNV-Zuschüsse, transparente Emissionskennzahlen pro Team und gemeinsame Aktionen, wie zum Beispiel einem unternehmensweiten Klimaschutztag, werden Mitarbeitende aktiv zu klimaschützendem Handeln bewegt.

Mobilität:

Emissionen im Mobilitätsbereich lassen sich durch die Vermeidung von Transportwegen (lokale Beschaffungswege oder digitale Veranstaltungsformate), die Optimierung von Geschäftsreisen (Bahn statt Auto), den Einsatz von Mobilitätsmanagement (Jobtickets, Car- und Bike-Sharing), die Umstellung auf emissionsarme oder elektrische Fahrzeugflotten sowie den Ausbau von E-Ladeinfrastruktur reduzieren.

Lieferkette:

Ein nachhaltiges Lieferkettenmanagement trägt zur Reduktion indirekter Emissionen (Scope 3) bei. Dazu zählen die Auswahl und Bewertung von Lieferantinnen und Lieferanten nach Nachhaltigkeitskriterien, die Reduktion von Transportemissionen, eine ressourcenschonende Beschaffung sowie die Zusammenarbeit mit Partnerinnen und Partnern zur Verbesserung der Klimabilanz entlang der Lieferkette.

Treibhausgasemissionen kompensieren

Die Kompensation von Treibhausgasemissionen sollte erst dann erfolgen, wenn alle wirtschaftlich und technisch sinnvollen Maßnahmen zur Vermeidung und Reduktion ausgeschöpft sind. Sie dient dazu, nicht vermeidbare Emissionen auszugleichen. Dabei werden durch finanzielle Beiträge Klimaschutzprojekte unterstützt, die an anderer Stelle Emissionen reduzieren oder Treibhausgase binden.

Wichtig ist die Auswahl geeigneter Projekte und Anbieter sowie die Orientierung an anerkannten Standards, die mit den Anforderungen des Pariser Klimaabkommens (Artikel 6) übereinstimmen.



Weitere Informationen

Im Leitfaden „Kompensation von Treibhausgasemissionen durch Unternehmen“ hat das Umweltministerium Baden-Württemberg zentrale Informationen zusammengefasst, wie Sie bei der Kompensation von Treibhausgasemissionen entsprechend der international geltenden Regelungen vorgehen können. ([Leitfaden „Kompensation von Treibhausgasemissionen durch Unternehmen“](#))

Fazit

Ein wirksamer Klimaschutz im Unternehmen beginnt mit der Transparenz über die eigenen Emissionen und auf Basis einer Treibhausgasbilanz. Darauf aufbauend können gezielt Maßnahmen zur Vermeidung und Reduktion von Emissionen umgesetzt werden. Es bieten sich dabei zahlreiche praxisnahe Ansatzpunkte in den Bereichen Energie, Ressourcen, Mobilität, Mitarbeitende und Lieferkette. Entscheidend ist die klare Priorisierung: Emissionen zuerst vermeiden und reduzieren und nur unvermeidbare Emissionen kompensieren.

Möglichkeiten der quantitativen Berichterstattung

Um das Erreichen Ihrer Ziele später überprüfen zu können, sollten Sie neben der qualitativen Beschreibung ergriffener Maßnahmen und Erfolge auch quantitative Indikatoren verwenden. Vorschläge für quantitative Indikatoren zur Messung des Leitsatzes sind:

- Gesamtemissionen des Unternehmens (tCO₂e)
- Treibhausgasemissionen je Scope 1, 2 und 3
- Emissionen bezogen auf Produkt, Umsatz oder Wertschöpfung
- Emissionen im Zeitverlauf
- Gesamtenergieverbrauch des Unternehmens
- Energieverbrauch pro Produkt oder Umsatz
- Entwicklung der Energieintensität über die Zeit
- Energieverbrauch pro Quadratmeter (kWh/m²/Jahr) für Heizung, Kühlung und Beleuchtung im Vergleich zum Basisjahr
- Anteil der Unternehmensgebäude mit definierter Energieeffizienzklasse
- Anteil des Energieverbrauchs aus erneuerbaren Quellen
- Anteil selbst erzeugter erneuerbarer Energie
- Anteil der Mitarbeitenden, die an Schulungen zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit teilgenommen haben
- Anzahl umgesetzter Vorschläge aus Mitarbeitendeninitiativen



Voluntary Standard aus der Perspektive der Klimawin BW

Der Voluntary Standard (Sustainability reporting standard for voluntary use) ist ein freiwilliger Berichtsstandard in der Europäischen Union, der sich insbesondere an kleine und mittlere Unternehmen (KMU) richtet. Der Voluntary Standard ermöglicht eine EU-weit einheitliche Nachhaltigkeitsberichterstattung und bietet eine fundierte Grundlage für Anfragen von Kundinnen und Kunden. Der Voluntary Standard wurde im Zuge der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) eingeführt und richtet sich an jene Unternehmen, die nicht direkt unter die Berichtspflicht der CSRD fallen.

Wenn Sie die Klimawin BW nutzen wollen, um sich den Anforderungen des Voluntary Standard zu nähern, können Sie folgende Kennzahlen erheben und in Ihrem Klimawin BW-Bericht adressieren.² Der Klimawin BW-Leitsatz 01 „Klimaschutz“ berührt den Voluntary Standard B3 „Energie und Treibhausgasemissionen“ und C3 „Treibhausgasemissionen“.

B3 – Energie und Treibhausgasemissionen

Unternehmen sollen zentrale Kennzahlen zu Energieverbrauch und Emissionen erfassen und berichten.

Dazu gehören:

- Gesamtenergieverbrauch (in MWh), möglichst differenziert nach erneuerbaren und nicht-erneuerbaren Energien sowie nach Energiequellen (zum Beispiel Strom, Kraftstoffe)

- Brutto-Treibhausgasemissionen (in tCO₂e) gemäß dem GHG Protocol, insbesondere Scope 1 und Scope 2 Emissionen

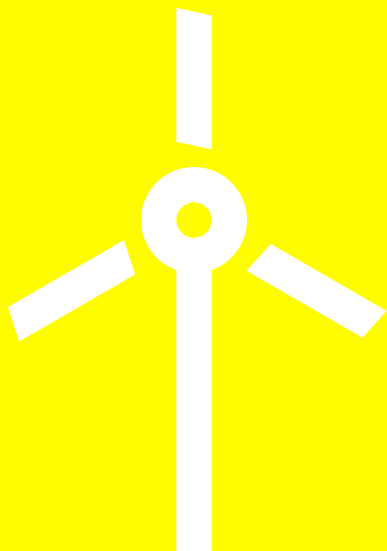
C3 – Treibhausgasreduktionsziele und Klimawandel

Offenlegung von Zielen für die Verringerung von THG-Emissionen für Scope 1, 2 und 3 mit folgenden Angaben:

- Zieljahr und Zieljahreswert
- Basisjahr und Basisjahreswert
- Verwendete Einheit (zum Beispiel absolute oder relative Reduktion in tCO₂e)
- Anteil von Scope 1, Scope 2 und, falls offengelegt, Scope 3 am Gesamtziel
- Liste der wichtigsten Maßnahmen zur Erreichung der Ziele

Unternehmen (die in Sektoren mit hohen Klimaauswirkungen tätig sind) sollten einen Übergangsplan entwickeln, der aufzeigt, wie die Emissionen langfristig reduziert werden. Falls ein solcher Plan noch nicht vorliegt, sollte angegeben werden, ob und wann dieser erstellt wird.

² Die aufgelisteten Kennzahlen sind eine Annäherung aber keine Garantie für das vollständige Erfüllen des Voluntary Standard. Falls Sie den Voluntary Standard ganzheitlich erfüllen möchten, nutzen Sie die Angebote der EFRAG (efrag.org/en/projects/voluntary-reporting-standard-for-smes-vsme/concluded, englisch) oder des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) (report.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de). Sie können dabei weiterhin Klimawin BW-Mitglied ohne eine doppelte Berichterstattung bleiben, indem Sie die Entsprechungserklärung ausfüllen.



Mehr Informationen zur Klimawin BW finden Sie unter:

nachhaltigkeitsstrategie.de/wirtschaft/klimawin-bw



Impressum

Herausgeber

Klimaschutzstrategie „Unternehmen machen Klimaschutz“
Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg
Kernerplatz 9, 70182 Stuttgart | Telefon: +49 711 126 266 1
E-Mail: klimawin@nachhaltigkeitsstrategie.de
Website: nachhaltigkeitsstrategie.de

Copyright

© Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg
Stand 05/2026 (2. Aktualisierung)

Text und Gestaltung

Prognos AG, [prognos.com](https://www.prognos.com) | ÖkoMedia GmbH, [oekomedia.com](https://www.oekomedia.com)